

# 12 Monde Filmounge

## 1. Mond: Am Anfang die Mütter 17.1. – 14.2.2018

Der erste Mondzyklus im Programm der *12 Monde* widmet sich den Beziehungen der Filmemacherinnen und Protagonistinnen zu ihren Müttern.

*When I hear the deepest truths I speak coming out of my mouth sounding like my mother's, even remembering how I fought against her, I have to reassess both our relationship as well as the sources of my knowing.* (Audre Lorde)

Die Figur der *Mutter* dient kulturgeschichtlich als vielfältig undifferenzierte Projektionsfläche. Sie muss als symbolischer Platzhalter für den Nationalstaat erhalten oder als Sinnbild für missglückte Überwindungsversuche des Ödipuskonflikts. Sie wird zum Inbegriff einer 'authentischen *Weiblichkeit*' bei gleichzeitiger Abschreibung eines sexuellen Begehrens sowie zur Metapher für Natur und Vergesellschaftung zugleich. Auch in der Filmgeschichte finden sich unzählige stilisierte Darstellungen – von ihrer Glorifizierung bis zu ihrer Dämonisierung.

Mütter\* sehen sich einer utopischen Vielzahl an Zuschreibungen und Pflichten ausgesetzt, die sie in Positionen zwingen, an deren Ansprüchen alle Beteiligten zwangsläufig scheitern müssen. Die Mutter\*-Kind-Beziehung wiederum kann eine der bedeutendsten unseres Lebens sein und ist zugleich die erste, die in unseren gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen verletzt wird. Eine „gute“ Mutter\* im falschen System kann es nicht geben. Zurück bleiben Verwundungen.

Der erste Mondzyklus nimmt sich dieser Verwundungen an. In fünf starken Filmen aus verschiedenen Teilen der Welt verhandeln Filmemacherinnen die Beziehungen zu ihren Müttern, teilen ihre Erfahrungen und geben Einblicke in ihre Gefühlswelten. Entstanden sind liebevolle sowie kritische Andenken und Auseinandersetzungen mit diesen ihnen nahestehenden und doch oft fremden Wesen. Mit hoher Sensibilität und konfrontierender Ehrlichkeit wird beider Verletzlichkeit im Versuch um gegenseitiges Verständnis offengelegt.

Mithilfe der Kamera, die ihnen als professionelle Distanz, aber auch als Portal in eine intime Welt dient, reflektieren die Filmemacherinnen ihr Tochtersein: das Bedürfnis nach Autonomie und Abgrenzung und den Wunsch nach Anerkennung. Verschiedene Lebensentwürfe stehen sich gegenüber, Unausgesprochenes kommt ans Licht, Momente von Versöhnung und Vertrautheit wechseln sich ab mit Momenten der Distanzierung. In diesen konkreten Mutter-Tochter-Konflikten schwingen stets große gesellschaftliche Fragen mit.

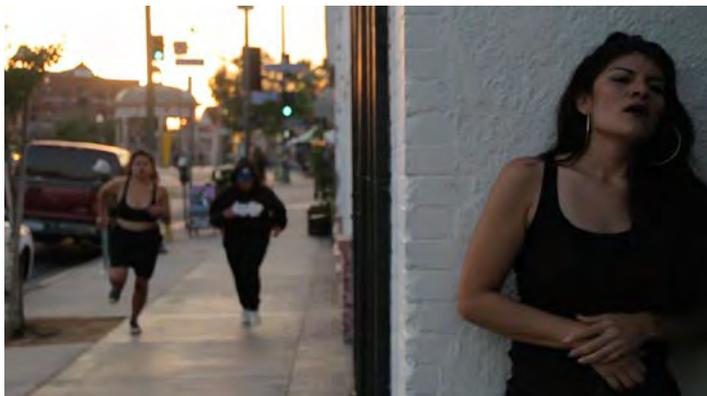
Die Filmemacherinnen haben eigene Wege gefunden, ihrer Biografie zu begegnen und diese aufzuarbeiten. Durch ihre Arbeit sind sie sich selbst näher gekommen, in ihre Kraft und auch in ihre politische Handlungsfähigkeit. Mit ihren couragierten Werken laden sie uns dazu ein, unsere eigene *Mutterwunde* tiefer oder ganz neu zu betrachten.

# 1. Mond: Am Anfang die Mütter

## 17.1. – 14.2.2018

### Filmauswahl

3 Filme als Projektionen im Loop



#### **Matriarchy**

Rosa Navarrete & Patricia Zamorano  
USA, 2017  
10'

*Sprache: Englisch, Spanisch*

Einnichtlinearer erzählter Poetry-Kurzfilm über eine aufsässige Chicana, die seit der Erkrankung ihrer Mutter hin- und hergerissen ist zwischen ihrem kriminellen Lebensstil und ihrer Nachfolge als Matriarchin der Familie.

*Offizieller Beitrag Chicano International Film Festival 2017*



#### **Mothership Goes To Brazil**

Josefin Arnell  
Schweden/Niederlande, 2016  
27'

*Sprache: Schwedisch mit englischen UT*

Aus einem abgebrannten schwedischen Wald bringt Josefin das Mutterschiff (ihre eigene Mutter) in die spirituelle Stadt Abadiania in Brasilien, um João de Deus zu treffen – einen der

berühmtesten Heiler der Welt. Bei ihrer Ankunft liegt João de Deus aber im Krankenhaus. Eine Mutter-Tochter-Beziehung, infiziert mit Alkoholismus, Co-Abhängigkeit und Liebe.

*Premiere auf dem International Documentary Festival Amsterdam 2016 – PARADOCS & Amsterdam Art Weekend*



#### **Ri Chang Dui Hua – Small Talk**

Hui-Chen Huang  
Taiwan, 2016  
88'

*Sprache: Taiwanesisch mit englischen UT*

Zweifel an der Mutterliebe gilt in der taiwanesischen Kultur als ein Tabu. Anu ist ein Tomboy und hatte seit der Ehe mit ihrem gewalttätigen Ex-Mann, dem Vater ihrer Töchter, ausschließlich Beziehungen zu Frauen. Auf der gemeinsamen Reise in die Vergangenheit konfrontiert die Tochter ihre Mutter mit Fragen, die sie seit Jahren quälen. Die zwei Frauen besprechen Einsamkeit, Vertrauen und Missbrauch. Doch fast immer münden die Diskussionen in schmerzhafter Stille. Hui-Chen Huang zeichnet ein Bild von den sich wandelnden Lebenssituationen von Frauen aus drei Generationen in Taiwan.

*Bester Dokumentarfilm, 31. Teddy Award  
Offizieller Beitrag (Panorama), 67. Berlinale  
Offizieller Beitrag, 53. Golden Horse Film Festival  
Nominierung bester Dokumentarfilm, 53. Golden Horse  
Film Festival  
Bester Schnitt, 53. Golden Horse Film Festival*

## 2 Filme auf den Monitoren im Loop



### **Mutterstücke**

Michaela Schäuble, Nan Mellinger,  
Sandra Kulbach, Johanna Straub  
Deutschland, 2006  
58'

*Sprache: Deutsch*

Der vierteilige Dokumentarfilm vereint die Lebensentwürfe sehr unterschiedlicher Frauen um die sechzig. Der Film zeigt die verschiedene, mitunter auch verbindende Spurensuche von vier Töchtern, die sich ein Bild zu machen versuchen über die eigene Mutter und die gemeinsame Beziehung. Die Verknüpfung der Episoden erweitert das Projekt zu einem Generationenportrait, in dem es um Lebensläufe und Lebenswelten von Frauen geht, deren Einfluss auf die Gesellschaft – nicht beruflich, sondern als Mütter über die Erziehung ihrer Töchter – ebenso fundamental, wie lautlos und unsichtbar ist.

*Gefördert mit den Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Künstlerinnenprogramm 2005  
Nominierung bester mittellanger Dokumentarfilm,  
Hot Docs International Documentary Film Festival 2007  
Förderpreis der Thüringer Staatskanzlei, film/video tage Koblenz 2007*



### **I Am**

Sonali Gulati  
Indien, 2011  
71'

*Sprache: Englisch und Hindi mit englischen UT*

Die indische, lesbische Filmemacherin kehrt nach 11 Jahren nach Delhi zurück, um sich mit dem Tod ihrer Mutter zu konfrontieren, bei der sie sich nie geoutet hat. Über Gespräche mit Eltern anderer homosexueller Inder\*innen, stellt sie zusammen, was Familie in einer Umgebung bedeutet, in der Homosexualität [Anm. d. R. : wieder] unter Strafe steht. Mit Mut, Entschlossenheit und Humor teilen Familien ihre Geschichten, die bis dahin im Stillen gehalten wurden.

*Großer Preis der Jury – Bester Dokumentarfilm, Indian Film Festival of Los Angeles 2011  
Publikumspreis – Bester Dokumentarfilm, Philadelphia Asian American Film Festival  
Bester Dokumentarfilm, Asian Film Festival of Dallas  
Publikumspreis, Asian Film Festival of Dallas  
Bester Dokumentarfilm, Fargo-Moorehead LGBT Film Festival  
Bester Dokumentarfilm, Queer Lisboa Film Festival  
Best Gay/Lesbian, Great Lakes International Film Festival  
Spezialpreis der Jury, Kashish Film Festival Mumbai  
Preis der Jury – Bester Dokumentarfilm, image+nation, Montréal LGBT Film Festival  
Publikumspreis – Bester Dokumentarfilm, Bangalore Queer Film Festival  
Preis der Jury – Bester Dokumentarfilm, Long Island Gay and Lesbian Film Festival*

## 12 Monde

# Ein Jahresprogramm mit Filmen von feministischen Filmemacher\*innen und Videokünstler\*innen

Ein Raum des Schwulen Museums wird zur Filmlounge, in der sich die Besucher\*innen für unterschiedliche filmische Formate und internationale (queer-)feministische Positionen Zeit nehmen können. Die Filmlounge, mit ihrem zu jedem Neumond wechselnden Programm, ist während des regulären Museumsbetriebs zugänglich.

Die Reihe *12 Monde* ist eine ganzjährig angelegte Intervention gegen die mangelnde Repräsentation weiblicher\* Perspektiven – sowohl in audiovisuellen Medien und musealen Kontexten als auch in Kultur und Gesellschaft allgemein. Sie entwirft Fragen nach der Darstellung und Konstruktion von *Weiblichkeit\_en* und dem Potential eines anderen *Blicks*.

Auf der Suche nach den Klassikern lesbischer und feministischer Filmhistorie, nach zeitgenössischen queeren Positionen und den Stimmen von Women\* of Color sprechen wir mit den OWLs (Older Wiser Lesbians), den Pornofilmexpert\*innen, wir besuchen Archive und gehen auf Festivals. Wir fragen die Communities nach den Geschichten, die gesehen und gehört werden sollten.

Die Filmauswahl eröffnet Einblicke in Alltagsleben und Begehren, hinterfragt Beziehungsstrukturen und Machtgefüge. Beleuchtet werden sowohl gesellschaftliche Zumutungen als auch Zeichen des Aufbegehrens und Widerstands gegen die Geschlechterordnung. Die darin aufscheinenden Utopien und heilenden Momente sind Zeugnisse des globalen Kampfes von Frauen\* um Respekt, Selbstbestimmung und Entfaltungsräume.

*12 Monde* wird im Rahmen des Projekts *Jahr der Frau\_en* von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa gefördert.

### Team

Kuration: Vera Hofmann

Assistenz: Felix Roadkill

Szenografie mit Carolin Gießner und Théo Demans

**So, Mo, Mi & Fr: 14-18,  
Do: 14-20, Sa: 14-19,  
Di: geschlossen**

**7,50 € (4 € ermäßigt)**

**+49 (0)30 69 59 90 50  
schwulesmuseum.de**